

Nachrichten

DES GEBIETSKOMITEES DER KP(B)SU, DES ZENTRALVOLLZUGSKOMITEES UND DES GEB.-GEWERKSCHAFTSRATS DER ASSR DER WOLGADEUTSCHEN

Adresse der Redaktion: Engels ASRR der WD, Linienstraße Nr. 12
Adresse für Telegramme: ENGELS „NACHRICHTEN“

15. Jahrgang — Nr. 25.
ENGELS, den 1. Februar 1932.

Unsere Siege im Kampf um den Sozialismus sind das Resultat des tapferen unversöhnlichen Kampfes der Partei gegen den Opportunismus

Eröffnung der 17. Unionskonferenz der KP(B)SU

Am 30. Januar, um 17 Uhr 15 Minuten, wurde im Krematorium des Kreml-Palais die 17. Unions-Partei-Konferenz eröffnet. Die Konferenz wurde im Auftrage des ZK der KP(B)SU von Gen. Molotow eröffnet, der von der Konferenz mit stürmischem Applaus empfangen wurde.

Rede des Gen. Molotow bei der Eröffnung der 17. Unions-Partei-Konferenz

Genossen! Die heutige Konferenz hat sich an einer historischen Grenzschleife verammelt: das Jahr 1932 ist das Jahr der Vollendung des ersten Fünfjahresplans und der Vorbereitung zur Verwirklichung des zweiten Fünfjahresplans. Das von allem bestimmt auch die Aufgaben der Konferenz.

Schon jetzt ist zu sehen, daß die Direktiven des 16. Parteitagkongresses über die Vollendung des Fünfjahresplans in vier Jahren siegreich verwirklicht werden.

Unsere Industrie entfaltet sich in bolschewistischem Tempo. Es mehren sich die Reihen der neuen Werke, Fabriken, Bergwerke und Elektrostationen, es treten immer neue und leistungsfähigere Maschinenbaubetriebe — Treibkräfte der Industrialisierung in Tätigkeit. Die Sowetindustrie, darunter die Schwerindustrie, steht nun fest auf den Füßen. Im laufenden Jahr sind ihre Aufgaben besonders groß und verlangen entsprechende Umgestaltung unserer Arbeit und bolschewistische Mobilisation der Arbeitermassen.

Die Erfolge des Fünfjahresplans finden ihren klaren Ausdruck in dem siegreichen Wuchse der Kollektivierung des Dorfes. Zusammen mit dem in den letzten Jahren entfalteten Aufbau von Sowetwirtschaften haben die sozialistischen Wirtschaftsformen im Dorfe die herrschende Stellung erlangt.

Somit ist das Fundament der sozialistischen Oekonomie in unserem Lande trotz aller Schwierigkeiten geschaffen, die Leninische Grundfrage „Wer — wen?“ gegen den Kapitalismus — zugunsten des Sozialismus entschieden. Darin liegt unser größter, weltgeschichtlicher Sieg. Dieser Sieg ist ganz besonders bedeutsam angesichts der heutigen, noch nie in solchem Ausmaße gesehenen Weltkrise des Kapitalismus, des Wuchses der Arbeitslosigkeit und des Massenelends in den kapitalistischen Ländern, das von dem nahenden Ende des Kapitalismus zeugt.

Die Konferenz wird Bestimmungen über den zweiten Fünfjahresplan treffen müssen. Die Grundbedingung für die Erfüllung des zweiten Fünfjahresplans der Volkswirtschaft ist die restlose Erfüllung des Wirtschaftsplanes dieses Jahres. Gestattet mir, die Überzeugung auszusprechen, daß in unserer Partei, in der Arbeiterklasse und in den Millionenmassen der Werktätigen unseres Landes in bezug auf den zweiten Fünfjahresplan mit dessen entfalteten Programm des sozialistischen Aufbaus und der Hebung des materiellen und kulturellen Standes der breiten Massen dieselbe Einmütigkeit, Festigkeit in den schwierigen Momenten und fester Glaube an den Sieg herrschen werden, die uns die siegreiche Entfaltung des ersten Fünfjahresplans sicherten.

Zugleich damit ist eine ganz besondere Wachsamkeit gegenüber den Gefahren und Tendenzen geboten, die sich mit immer größerer Kraft in den internationalen Beziehungen geltend machen, besonders in Verbindung mit der sich weiter verschärfenden kapitalistischen Weltwirtschaftskrise und der Verschärfung der Widersprüche im Lager des Imperialismus.

Die Außenpolitik der Sowetunion ist vollständig klar — sie ist die Politik des Friedens. Alle sehen, daß unsere ganze Aufmerksamkeit auf den friedlichen Aufbau in unserem Lande gerichtet ist und daß wir alles tun, um neue imperialistische Überfälle auf die Republik des Sozialis-

mus zu verhindern. Offenherzig hören die auf die Störung des Friedens gerichteten Provokationen nicht auf. Die Ereignisse im Fernen Osten verlangen von uns größte Wachsamkeit und gehörige Bereitschaft zur Abwehr plötzlicher Angriffe der kriegerisch gestimmten ausländischen bourgeoisen Kreise. In die Mandschurei sind unter bestimmtem ausländischen Protektorat (Schutz) Leberbleibsel des Weißgarditentums gebracht worden. Die Weißgardisten in der Mandschurei und in Paris schmieden ganz offen Pläne über eine Losrennung des Fernen Ostens von der Sowetunion und über die Bildung eines „Pufferstaates“ im Fernen Osten mit ausländischer Hilfe, mit Beteiligung solcher internationaler Affaristen wie General Gaid und seine Bande. Nicht umsonst haben sich solche Führer des Weißgarditentums wie Miljutow und Kresenski gerade jetzt nach der Tschechoslowakei begeben. In Prag gibt es, wie wir sehr gut wissen, solche Leute, mit denen man über neue Kriegsprovokationen gegen die Sowetunion verhandeln kann.

Wir wären keine Bolschewiki, wenn wir an solchen, der Sowetunion drohenden Gefahren vorbeigehen oder passive Beobachter sein wollten. Die Ereignisse in China und besonders die letzten Ereignisse in Schanghai zeugen bereits genug davon, wie die Imperialisten bei den gegenwärtigen Verhältnissen neue Kriege entfesseln. Die Besonderheit des gegenwärtigen Moments besteht darin, daß die Grenze zwischen dem Friedenslage und dem Krieg immer mehr verwischt wird. Man schießt sich ein und führt Krieg ohne offene Kriegserklärung. Ja, noch mehr, man führt Krieg und will die Staatsunabhängigkeit und nationalen Rechte eines großen Volkes unter den Zirkeln der Generale zertreten, hält aber zugleich auf feierlichen internationalen Konferenzen Reden über Abrüstung und Frieden.

Alles dies zeigt, daß wir unsere Pflichten nur dann richtig erfüllen, wenn wir uns durch keinerlei Reden und keinerlei allgemeine Resolution über die internationale Lage einlassen lassen. Wir müssen nicht nur im Aufbau der neuen Gesellschaft in der Tat proletarischen Heroismus zeigen, sondern auch Wachsamkeit und Bereitschaft zur Verteidigung der ureigenen Interessen der Arbeiter- und Bauernmassen. In den ersten Jahren ihrer Existenz war die Sowetmacht viel schwächer als heute, aber der Sieg war auf unserer Seite. Von da an schritten wir von einem Sieg zum andern, indem wir den Wirtschaftsaufbau in einem in der Geschichte noch nie dagewesenen Tempo entfalteten und die Erfüllung der Grundaufgabe des Sozialismus — der Aufgabe der vollständigen Liquidation der kapitalistischen Elemente und der Klassen überhaupt vorbereiteten.

Diese Siege wurden auf der Grundlage des Leninismus errungen. Die Garantie für unsere Siege war die Leninische Partei und ihr Zentralkomitee mit Gen. Stalin an der Spitze. (Stürmischer, anhaltender Beifall, der zur Ovation wird). Diese Garantie haben wir auch jetzt, und sie wird mit jedem Tag fester. Der mächtige Wuchse unserer Partei und die Stärkung des Vertrauens der Massen der Werktätigen der Sowetunion zur Partei, der Wuchse der Sache des internationalen Kommunismus und der Überzeugung immer größerer Massen des interna-

tionalen Proletariat auf die Seite des Kommunismus — das ist die Gewähr für unsern endgültigen Sieg. (Stürmischer Beifall).

Die Geschichte unserer Partei zeigt, daß die Sache zum Siege der Arbeiterklasse führen nichts anderes heißt, als schonungslosen Kampf für die bolschewistische Generallinie — gegen den Opportunismus und das faule, vorbolschewistische Verhalten in allen seinen Abarten zu führen. Wir müssen auch weiterhin unsre Reihen unter der Fahne des Leninismus aufstellen zum Kampfe gegen den Opportunismus sowohl in der Theorie, als auch auf dem Gebiete der praktischen Arbeit.

Die Siege des ersten Landes der proletarischen Diktatur werden umso größere weltgeschichtliche Bedeutung haben, je folgerichtiger, je aktiver, je bewußter und selbstbewußter die Bolschewiki die Massen vorwärts führen, den werktätigen Massen den Weg mit dem Lichte der kommunistischen Lehre von Marx und Lenin beleuchten werden. (Beifall). Es lebe unsere Leninische Partei! Es lebe der Sieg des Kommunismus! (Stürmischer Beifall).

Im Auftrage des Zentralkomitees erkläre ich die 17. Parteikonferenz für eröffnet. (Anhaltender Beifall).

Wahl des Präsidiums der Unions-Partei-Konferenz

In das Präsidium der 17. Unions-Partei-Konferenz werden einstimmig folgende Genossen gewählt:

Andrejew, Baumann, Bergawinow, Blächer, Budjonow, Warezki, Woroschilow, Samarin, Gitalo, Goloschtschekin, Schdanow, Kowaloff, Kabanow, Kalinin, Kalugin, W. Zwanow, K. Kaganowitsch, Kirov, Kofarew, S. Koffior, Kubitjtschew, Leonow, Mannilki, Menschinski, Nikojan, Molotow, Rosow, Koraschelschwil, Droschonikidse, G. Petrowitsch, Pofjtschew, Pindja, Plebustaf, Rumjanow, Stalin, Sulimow, Chatajewitsch, Tschubar, Schewernik, Schcholdajew, Schkrijatow, Sische.

Wahl des Sekretariats

Das Sekretariat der Unions-Partei-Konferenz wird im Besonderen folgende Genossen gewählt:

Antipow, Verija, Dubnow, Franko, Kaminski, Kodizki, Zenukidse, Mirsojan, Polonski, Ryudin, Kjabinin, Stroganow, Tschudow, Zowitscha, Chruschtschew.

Wahl der Redaktionskommission

In die Redaktionskommission werden folgende Genossen gewählt:

Popow, Mechlis, Krenizki, Pofjorn, Ruben, Gronski, Chaudschan, Wegner, Verdnikow.

Der Vorsitzende Gen. Molotow schlägt den Mitgliedern des Präsidiums, des Sekretariats und der Redaktionskommission vor, ihre Plätze einzunehmen.

Das Erscheinen des Genosse Stalin am Tische des Präsidiums löst eine langanhaltende, stürmische Ovation aus. Die Delegierten und alle im Saale Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen und begrüßen heiß den Führer der Partei und des internationalen Proletariats. Dann befähigt die Konferenz folgende Tagesordnung:

1. Die Ergebnisse der Entwicklung der Industrie im Jahre 1931 und die Aufgaben für das Jahr 1932.
 2. Direktiven zur Auffstellung des zweiten Fünfjahresplans der Volkswirtschaft der Sowetunion (1933—1937).
- Zur Berichterstattung über den ersten Punkt der Tagesordnung erhält Gen. Droschonikidse das Wort, der vom Saale mit anhaltendem Beifall begrüßt wird.

Bolschewistisch vereinigt um das Leninsche ZK

kommt die Moskauer Parteiorganisation zur 17. Unionskonferenz

(Aus dem Bericht des Genossen Kaganowitsch auf der 3. Moskauer Gebietskonferenz und der 2. Stadtkonferenz der KP(B)SU über die Arbeit der Moskauer-Gebiets- und Stadtparteikomitees)

Die USSR hat das Fundament der sozialistischen Oekonomie vollendet

Genossen, wir legen für die Periode nach dem 16. Parteitag Redenschaft ab. Was ist das Wichtigste und das Charakteristischste für diese Periode? Die Antwort auf diese Frage hat Gen. Stalin auf dem 16. Parteitag gegeben, als er bei der Bestimmung der Aufgaben unserer Partei auf den nächsten Zeitschnitt sprach:

„Der 16. Parteitag war in der Hauptsache der Kongress der Industrialisierung des Landes. Der 15. Kongress war in der Hauptsache der Kongress der Kollektivierung. Das war die Vorbereitung zum allgemeinen Vormarsch... Der 16. Parteitag ist der Kongress des entfalteten Vormarsches des Sozialismus an der ganzen Front“. Das Ergebnis dieses Vormarsches sind die großen Siege, welche wir auf dem Wege des beharrlichen Kampfes um die Realisierung der gigantischen Möglichkeiten des Sowetsystems errungen haben. Der rote Faden, der sich durch den Bericht des Gen. Stalin auf dem 16. Parteitag und seine Beratungen der Wirtschaftler zog, war der Gedanke: wir haben viele Möglichkeiten, aber die Möglichkeit ist noch nicht Wirklichkeit. Die Möglichkeiten müssen in Wirklichkeit verwandelt werden.

Die Partei im Ganzen und die Moskauer Organisationen im Besonderen als eine der vorgeschrittenen Abteilungen der Partei hat eine Riesearbeit zur praktischen Verwirklichung der Lösung des entfalteten Vormarsches an der ganzen Front geführt.

Die Kräfte der Arbeiterklasse organisieren

Weiterhin erklärt Gen. Kaganowitsch: „Auf dem 16. Parteitag hat Gen. Stalin eine entfaltete Analyse der gegenwärtigen Krise gegeben. Die seit dem 16. Parteitag vergangenen anderthalb Jahre haben diese glänzende Analyse bestätigt.“

In diesen anderthalb Jahren ist der Unterschied dieser Krise von den früheren, alten Krisen noch größer geworden. Die äußeren Hauptkennzeichen der gegenwärtigen Krise bilden in erster Linie ihre lange Dauer, ein besonders tiefes Sinken der Produktion, wie es in der Geschichte der Krisen noch nie da war, ein außerordentliches Fallen der Großhandelspreise bei einem langsamen Fallen der Einzelhandelspreise und ein noch nie dagewesenes Wachstum der Arbeitslosigkeit. Die Krise hat einen allgemeinen Weltcharakter angenommen. Besonders stark ist das Zerz des Kapitalismus ergreifen.

Amerika und sogar Frankreich, welches in der Periode vor dem 16. Parteitag so gar noch einen gewissen Wuchse der Produktion zu verzeichnen hatte, haben jetzt einen Rückgang der Industrieproduktion um 19 Prozent der Stahlherstellung sogar um 26 Prozent. Die Krise während der Krisen in den kapitalistischen und kolonialen Ländern einen derartigen Massenruin der Bauernschaft, nie waren Industrie- und Agrarkrisis so eng verknüpft, wie jetzt. Alle diese Besonderheiten der heutigen Krise kommen hauptsächlich daher, daß die heutige Krise auf Grund der allgemeinen Krise des Kapitalismus vor sich geht, welche noch zur Zeit des imperialistischen Krieges begonnen hat.

Die Aufgaben der letzten anderthalb Jahre haben nicht nur die Theorie der langandauernden, festen Stabilisierung des Kapitalismus, sondern auch die Theorie der Möglichkeit eines Ausweges für den Kapitalismus aus der Krise auf dem Wege des „organisierten Kapitalismus“ vorgeschlagen.

Nie herrschte unter den bürgerlichen und sozialdemokratischen Theoretikern des Kapitalismus eine solche Verwirrung, wie in der gegenwärtigen Periode.

Indem wir aber in unseren eigenen Reihen die rechtsopportunistischen Stimmungen zerstreuen, welche die Tiefe der heutigen Krise unterschätzen und verkünnen, müssen wir gleichzeitig den Ansichten „linker“ Art, welche das heutige Stadium der Krise als das Stadium des endgültigen Krachs des Kapitalismus auffassen, entschiedene Abfuhr erteilen. Umso schädlicher und gefährlicher sind die „Theorien“ des automatischen Krachs des Kapitalismus.

Letzten Endes kommen alle diese Theorien dahin, daß der Kapitalismus von selbst zusammenfallen wird als Resultat der Krise, ohne einen scharfen, angelegten Kampf der Arbeiterklasse. Selbstverständlich haben die Maßnahmen, welche der Kapitalismus bis jetzt unternahm und unternimmt, um einen Ausweg aus der Krise zu finden, ihn bis jetzt noch keine Resultate gebracht. Der Protektionismus welcher ungeheure Schäden angerichtet hat und in einem richtigen Solltrieb zwischen den einzelnen Staaten hinüberwächst, führt nicht nur zu keinem Ausweg aus der Krise, sondern zu ihrer Vertiefung, einer Aufspaltung der Gegensätze, zu einer scharfen Beringerung der Ausmaße des Welthandels.

In Kraft seiner Ausbeuternatur sucht der Kapitalismus den Ausweg aus der Krise auf dem Wege der Verschärfung der grausamen Ausbeutung, indem er die letzten Kräfte aus den Dugenden Millionen von Arbeitern und Werktätigen der kapitalistischen und kolonialen Länder herauspressen will. Und es ist selbstverständlich klar, daß, wenn diese Massen diese Lasten passiv tragen werden, wenn sie der Kraft des Kapitalismus nicht ihre eigenen Kräfte entgegenstellen werden, der Kapitalismus auf den Knochen der Millionen seine Existenz noch auf eine gewisse Zeit verlängern kann.

Die Aufgabe besteht also nicht darin, einfach beschauflich, passiv die Krise zu analysieren, zu denken, daß die Krise allein schon zum Untergang des Kapitalismus führen wird, sondern darin, die Kräfte der Arbeiterklasse zu organisieren.

Nicht jeder revolutionären Situation — sagt Lenin — folgt unbedingt eine Revolution.“

Der Kapitalismus vermag jetzt, einen Ausweg aus der Krise zu finden, indem

er alle Lasten der Krise den Werttätigen aufbürden will, indem er die Vorbereitung zu neuen imperialistischen Kriegen und zur Neuverteilung der Kolonialwelt führt, indem er neue Interventionsversuche gegenüber der USSR unternimmt. Die Aufgabe der kommunistischen Parteien besteht darin, die Arbeiterklasse zum Sturz des Kapitalismus zu organisieren, das Proletariat und alle seine Organisationen zum entschiedenen Kampf gegen die sozialfaschistischen Parteien der zweiten Internationale zu organisieren, deren „linke“ Manöver zu entlarven.

In den Kampf um die Festigung der sozialistischen Wirtschaft

Indem er zur inneren Lage übergeht, spricht Gen. Kaganowitsch: — Das Wichtigste ist, daß wir das Fundament der sozialistischen Oekonomie vollendet haben, d.h., daß der sozialistische Sektor in der Produktion, sowohl in der Industrie, als auch in der Landwirtschaft die herrschende Lage eingenommen hat. Dasselbe auch auf dem Gebiete der Verteilung. Dergegalt ist die Leninische Frage „Wer — wen?“ sowohl in der Industrie, als auch in der Landwirtschaft gelöst. Das heißt selbstverständlich nicht, daß bei uns alle die Wirtschaftsformen verschwunden sind, von denen Lenin sprach. Der Unterschied zwischen der Lage über die Gen. Lenin

Schluß der III. Gauparteikonferenz

Vorwärts zum Kampf um den Aufbau des Sozialismus, um den Aufbau der vollständigen sozialistischen Gesellschaft

Schlußrede des Gen. Plucha

Die Parteikonferenz hat nicht nur die Hauptwege, die Aufgaben bezeichnet, welche wir im vierten, abschließenden Jahre des Fünfjahresplanes zu lösen haben. Sie hat auch gezeigt, daß die Bolschewiki des Inneren Wolgagaus bolschewistisch um die Generallinie der Partei kämpfen können, daß sie durch bolschewistischen Kampf riesige Erfolge in der Lösung der Aufgaben des sozialistischen Aufbaus errungen haben, daß sie ihre Fehler und Mängel in der Arbeit gründlich kritisieren können. Das ist die Garantie dafür, daß unsere Gauparteiorganisation die im vierten, abschließenden Jahre des Fünfjahresplanes vor ihr stehenden Aufgaben unbedingt erfüllen wird. Dafür bürgt die gesamte Arbeit der Gauparteikonferenz.

Vorwärts zum Kampf um den Aufbau des Sozialismus, um den Aufbau der vollständigen sozialistischen Gesellschaft

Schlußrede des Gen. Plucha

Die Parteikonferenz hat nicht nur die Hauptwege, die Aufgaben bezeichnet, welche wir im vierten, abschließenden Jahre des Fünfjahresplanes zu lösen haben. Sie hat auch gezeigt, daß die Bolschewiki des Inneren Wolgagaus bolschewistisch um die Generallinie der Partei kämpfen können, daß sie durch bolschewistischen Kampf riesige Erfolge in der Lösung der Aufgaben des sozialistischen Aufbaus errungen haben, daß sie ihre Fehler und Mängel in der Arbeit gründlich kritisieren können. Das ist die Garantie dafür, daß unsere Gauparteiorganisation die im vierten, abschließenden Jahre des Fünfjahresplanes vor ihr stehenden Aufgaben unbedingt erfüllen wird. Dafür bürgt die gesamte Arbeit der Gauparteikonferenz.

Vorwärts zum Kampf um den Aufbau des Sozialismus, um den Aufbau der vollständigen sozialistischen Gesellschaft

Ich erkläre die 3. Gauparteikonferenz für geschlossen.

Der neue Bestand des Gauparteikomitees und der Gauparteikontrollkommission der KP(B)SU

In den Bestand des Gauparteikomitees der KP(B)SU sind gewählt die Genossen: Plucha, König, Wschenszyn, Frefsch, Roslow, Horst, Pawlow, Gleim, Fuchs, Boldin, König („Wiedergeburt“), Rüb, Burmistenk, Kofschelkow u. a.

In den Bestand der Kandidaten sind gewählt die Gen. Scholodow, Kommissarow, Antus, Treife, Erfurt u. a.

In den Bestand der Gauparteikontrollkommission sind unter anderem gewählt worden die Gen. Chuschtschew, Smirnow, Nikitin, Pofreiter, Semjonow, Fuchs, Zema, Wunder, Kollektivist aus dem Seemanns (Kanton), Krawin (Kollektivist aus dem Krawtrower Kanton), Wittmann (Kanton Franz), Busin (Engels), Meier u. a.

sprach, und der heutigen Lage besteht darin, daß damals das Kleinbürgerliche Mittel bei uns überwohrend heute die sozialistische Wirtschaft, welche nach einem einheitlichen Plan organisiert ist, überwiegt. Das ist das Ergebnis unseres Kampfes.

Im zweiten Fünfjahresplan werden die kapitalistischen Elemente und die Klassen überhaupt liquidiert. Alle kapitalistischen Elemente werden gänzlich ausgerottet sein, aber überbleibt wird es auch zu jener Zeit noch viel geben. Was folgt hieraus? Es folgt: wir haben sowohl in der Stadt, als auch im Dorf ein absolutes Übergewicht der sozialistischen Elemente. Die sozialistische Wirtschaftsform ist sowohl quantitativ, als auch qualitativ die vorwiegende. Wir müssen aber einsehen, daß uns noch ein Kampf um die Festigung der sozialistischen Wirtschaft, ein Kampf mit den Überbleibseln des Kapitalismus bevorsteht. Und auch hier wird es zweifellos noch Schwierigkeiten geben.

Was jetzt bleiben noch verschiedene Formen des erbitterten Widerstandes unserer Feinde in Kraft (Schädigungsarbeit, Bürokratismus, Kulaform).

Wir haben das Kalulanten in den Grundzügen als Klasse liquidiert, aber es gibt noch kulakische Elemente, besonders in den Rayons, wo die Kollektivierung noch nicht kompakt durchgeführt ist, wo die Aufgabe der Liquidierung des Kalulanten als Klasse noch vor uns steht.

Worin bestehen in den Grundzügen die Aufgaben des zweiten Fünfjahresplanes auf dem Gebiete des ökonomischen Programms? In erster Linie in der Vollendung der Rekonstruktion der gesamten Volkswirtschaft, der Schaffung der modernen technischen Basis für die Volkswirtschaftszweige. Und hieraus folgt die Möglichkeit, auf eine Reihe von Wirtschaftszweigen die in technisch-ökonomischer Hinsicht fortgeschrittenen kapitalistischen Länder einzubauen. Weiter — die Vollendung der sozialistischen Rekonstruktion der Landwirtschaft, wobei die Maschinen-Traktorenstationen alle Kollektivwirtschaften erfassen müssen, was in den Grundzügen zur Vollendung der Mechanisierung der landwirtschaftlichen Produktion führen wird.

Das bedeutet, daß die gesamte landwirtschaftliche Produktion auf Traktoren, Kombi überführt wird, daß die Landwirtschaft elektrifiziert wird. Das Pferd bleibt, wir werden es als Zugkraft benutzen, es für leichte Arbeiten ausnutzen, aber im Wesentlichen besteht die Aufgabe darin, die Mechanisierung zu vollenden, die gesamte Befestigung des Feldes mit Traktoren durchzuführen, die gesamten Erntearbeiten mit Kombi usw. (Beifall). Sodann muß in den Grundzügen das Viehzuchtproblem gelöst werden, wobei unter Viehzucht quantitativ und qualitativ verbessert werden muß.

Wir müssen die Abschaffung der normierten Warenbelieferung vorbereiten: indem wir das System der zentralisierten Verteilung durch die Entfaltung des Sowethandels ersetzen. Das ZK stellt die Aufgabe, im zweiten Fünfjahresplan den Konsum eines jeden Werttätigen zu verdreifachen, um 300 Prozent zu steigern (Beifall).

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

Schluß der III. Gauparteikonferenz

Vorwärts zum Kampf um den Aufbau des Sozialismus, um den Aufbau der vollständigen sozialistischen Gesellschaft

Schlußrede des Gen. Plucha

Die Parteikonferenz hat nicht nur die Hauptwege, die Aufgaben bezeichnet, welche wir im vierten, abschließenden Jahre des Fünfjahresplanes zu lösen haben. Sie hat auch gezeigt, daß die Bolschewiki des Inneren Wolgagaus bolschewistisch um die Generallinie der Partei kämpfen können, daß sie durch bolschewistischen Kampf riesige Erfolge in der Lösung der Aufgaben des sozialistischen Aufbaus errungen haben, daß sie ihre Fehler und Mängel in der Arbeit gründlich kritisieren können. Das ist die Garantie dafür, daß unsere Gauparteiorganisation die im vierten, abschließenden Jahre des Fünfjahresplanes vor ihr stehenden Aufgaben unbedingt erfüllen wird. Dafür bürgt die gesamte Arbeit der Gauparteikonferenz.

Vorwärts zum Kampf um den Aufbau des Sozialismus, um den Aufbau der vollständigen sozialistischen Gesellschaft

Schlußrede des Gen. Plucha

Die Parteikonferenz hat nicht nur die Hauptwege, die Aufgaben bezeichnet, welche wir im vierten, abschließenden Jahre des Fünfjahresplanes zu lösen haben. Sie hat auch gezeigt, daß die Bolschewiki des Inneren Wolgagaus bolschewistisch um die Generallinie der Partei kämpfen können, daß sie durch bolschewistischen Kampf riesige Erfolge in der Lösung der Aufgaben des sozialistischen Aufbaus errungen haben, daß sie ihre Fehler und Mängel in der Arbeit gründlich kritisieren können. Das ist die Garantie dafür, daß unsere Gauparteiorganisation die im vierten, abschließenden Jahre des Fünfjahresplanes vor ihr stehenden Aufgaben unbedingt erfüllen wird. Dafür bürgt die gesamte Arbeit der Gauparteikonferenz.

Vorwärts zum Kampf um den Aufbau des Sozialismus, um den Aufbau der vollständigen sozialistischen Gesellschaft

Ich erkläre die 3. Gauparteikonferenz für geschlossen.

Der neue Bestand des Gauparteikomitees und der Gauparteikontrollkommission der KP(B)SU

In den Bestand des Gauparteikomitees der KP(B)SU sind gewählt die Genossen: Plucha, König, Wschenszyn, Frefsch, Roslow, Horst, Pawlow, Gleim, Fuchs, Boldin, König („Wiedergeburt“), Rüb, Burmistenk, Kofschelkow u. a.

In den Bestand der Kandidaten sind gewählt die Gen. Scholodow, Kommissarow, Antus, Treife, Erfurt u. a.

In den Bestand der Gauparteikontrollkommission sind unter anderem gewählt worden die Gen. Chuschtschew, Smirnow, Nikitin, Pofreiter, Semjonow, Fuchs, Zema, Wunder, Kollektivist aus dem Seemanns (Kanton), Krawin (Kollektivist aus dem Krawtrower Kanton), Wittmann (Kanton Franz), Busin (Engels), Meier u. a.

Das erste Plenum des Gauparteikontrollkommission

Es hat das erste Plenum der Gauparteikontrollkommission der Inneren Wolga stattgefunden. Das Präsidium wurde im Bestand von 21 Mitgliedern und 9 Kandidaten gewählt. Einstimmig wurden gewählt die Gen. Chuschtschew, Kabanow, Pofreiter, Leifer u. a. Zu Kandidaten des Präsidiums wurden gewählt Gen. Semjonow, Fuchs 3. u. a.

Bolschewistisch vereinigt um das Leninsche ZK

(Aus dem Bericht des Gen. Kaganowitsch auf der 3. Moskauer Gebietskonferenz und der 2. Stadtkonferenz der KP(B)SU über die Arbeit der Moskauer Gebiets- und Stadtparteikomitees)

(Fortsetzung von der 1. Seite)

Geschlossen, wie nie zuvor

Nach der Schilderung der internationalen und der inneren Lage und der vor der Moskauer Parteioberorganisation stehenden Aufgaben geht Gen. Kaganowitsch zur Frage über die Partei als Hauptkraft in der Erfüllung der Aufgaben des sozialistischen Aufbaus über. — Wie hat die Moskauer Organisation die Hauptaufgaben erfüllt, welche Genosse Stalin über die Leitung der Partei, über die Frage ihrer Umgestaltung entsprechend den neuen Aufgaben der Konstruktionsperiode gestellt hat? Das Wichtigste besteht darin, daß, wenn man eine Resolution als Leitfadens für die Handlungen angenommen hat, tagtäglich den Verwirklichungsprozess dieser Resolution leitet, für die Erfüllung eines jeden ihrer Punkte kämpft. Wir, das Moskauer Komitee der KP(B)SU, haben beim ZK gelernt, es genügt schon, kurz die Fra-

gen durchzugehen, die das ZK der Partei im letzten Jahre gestellt hat, um klaffende Beispiele der Verbindung einer hochprinzipiellen und konkreten Leitung zu finden, angefangen bei den Beratungen über die Kohle, den Transport, den Kampf um die Getreidebeschaffung, die Frage der Entwicklung der Schwermetallurgie bis zur Leitung über die Neubauten von größter Bedeutung, der größten Betriebe, wie Elektroschiffbau, Kubaß, das Kischni-Nowogoroder Automobilwerk usw. Alle diese Fragen fanden im ZK.

Die neuen Formen des Klassenkampfes

Inferne Parteioberorganisation ist gigantisch gewachsen. Es wächst die Jugend heran, es wachsen die neuen Parteimitglieder und es kommen neue Leute an die Leitung. Inferne Aufgabe besteht darin, diese neuen Leute von Stufe zu Stufe zu heben, indem wir diese Jugend mit der alten bolschewistischen Garde verbinden, auf der Grundlage der Parteilinie einen solchen Zement schaffen, an welchem sich jegliche Opportunisten und Oppositionäre, die versuchen, die Partei anzugreifen, den Kopf einrennen. (Beifall).

Wir müssen jetzt, in Verbindung mit dem Brief des Gen. Stalin, in Verbindung mit dem tiefsten Interesse der Parteimitglieder gegenüber den Fragen der Parteigeschichte und der Theorie das Studium der Arbeiten von Marx, Engels, Lenin und Stalin, das Studium der bolschewistischen Geschichte noch breiter und tiefer entfalten, und dürfen dabei unter keinen Umständen eine Verflachung, eine Unterchiebung von mechanistischen, organisatorisch-administrativen Maßnahmen an Stelle der ideologisch-prinzipiellen politischen Aufdeckung der Fehler zulassen.

In einzelnen Zellen schloß man mechanisch aus der Partei aus und begnügte sich damit, weit man annahm: „Was denn noch? wir haben uns verdammt, eine Resolution angenommen, aus der Partei ausgeschlossen, jetzt kann man die Fehler wieder in's Fach stellen und bis zum nächsten Mal warten.“ Ein derartiges Verhalten taugt absolut nichts, es ist schädlich für unsere Partei. Deshalb hat das ZK der Partei die Frage gestellt, daß wir bei der Aufdeckung der Entlarvung der Fehler kein mechanistisches, administratives Verhalten zulassen dürfen.

Manche können die Schlussfolgerung machen: „Wenn der Kurs gegenwärtig bei uns auf die Liquidierung der Klassen geht, wenn er darauf geht, daß wir das Problem „Wer-wen“ in den Grundzügen in der Industrie und in der Landwirtschaft gelöst haben, wenn wir das Fundament der sozialistischen Ökonomie errichtet haben — können wir denn da die Frage nicht so stellen, daß die Periode der verärferten Klassenkämpfe vorüber ist, daß der Klassenkampf erschöpft, daß folglich auch der Kampf der oppositionellen Elemente erschöpft, daß man sich ihnen gegenüber liberaler, weicherziger verhalten kann.“

Eigentlich hat die Erscheinung des faulen Liberalismus, den Leute befürchten, das auch ausgedrückt. Wie konnte es kommen, daß alte Bolschewiki, Historiker, Redakteure so grobe Fehler und Verzerrungen hinsichtlich unserer Partei, hinsichtlich der Linie unserer Partei zulassen konnten? Das konnte deswegen geschehen, weil diese Leute folgendermaßen gestimmt waren: „Dem Rechtsopportunisten haben wir ein Ende gemacht, dem Trotzkismus haben wir ein Ende gemacht, jetzt kann man weicherziger, leichter herangehen, Sie demobilisieren sich, vielleicht unbewußt, vielleicht im Unterbewußtsein. Andere aber begannen, daß in einer ganz bestimmten Theorie zum Ausdruck zu bringen: „Kann man denn nicht etwas weicherziger verhalten sein.“

Deshalb hat Gen. Stalin in seinem Brief den Schwerpunkt auf den Kampf gegen den faulen Liberalismus gelegt. Inferne Partei hat sich zusammengeschlossen, die Partei hat die rechte Abweichung befreit, sie hat den Trotzkismus zerlegt und gerichtet; wenn wir aber selbst in unserer bolschewistischen Mitte ein Verfallensstadium gegenüber den Abweichungen, den Verzerrungen der Parteilinie zulassen werden, wenn wir ein gewisses Erschlaffen unserer Wachsamkeit, unserer Bestimmtheit zulassen werden, wenn wir begommen, uns zu entspannen, so werden wir dazu kommen, daß wir diese Ideenglossenheiten, welche die Partei erreicht hat, auseinanderdrücken werden. Es wäre falsch, anzunehmen, daß bei uns die Periode der Inzuspitzung des Klassenkampfes schon vorbei sei, es wäre die Ansicht falsch, daß der scharfe Kampf gegen die oppositionellen Elemente schon beendet sei.

Sa, wir haben das Fundament der sozialistischen Ökonomie gelegt und werden zum Ende des zweiten Fünfjahresplanes keine Klassen mehr haben. Heute ist der Klassenkampf niedergedrückt, erschöpft, aber die Schärfe des Klassenkampfes bleibt. Die Basis des Kalakal hat sich verringert, aber nicht verringert, daß sich seine Basis, sein Kern, sein Widerstand. Noch besteht das feindbürgerliche Milieu. Daran müssen wir unumkehrbar denken, als wir uns in kapitalistischer Umgebung befinden, umso mehr, als die Frage „Wer-wen“ im internationalen Maßstab noch nicht gelöst ist. Auch betrachtet von Standpunkt der nächsten Periode des zweiten Fünfjahresplanes wird auch denn noch der Klassenkampf vorhanden sein. Im zweiten Fünfjahresplan müssen wir durchführen: die endgültige Liquidierung der kapitalistischen Elemente und der Klassen überhaupt. Die vollständige Vernichtung der Stämme, welche die Klassenunterschiede

die Ausbuchtung hervorruft und die Überwindung der Heberleißen des Kapitalismus in der Ökonomie und im Bewußtsein der Menschen, die Verwendung der gesamten werktätigen Bevölkerung des Landes in bewußte Arbeiter der klassenlosen sozialistischen Gesellschaft.“

Alles das schafft die Bedingungen für die vollständige Beseitigung des Gegensatzes zwischen Stadt und Dorf.

Dergestalt kann die Rede garnicht davon gehen, daß wir unseren Kampf gegen alle Erscheinungsformen des Rechtsopportunisten einstellen. Bis jetzt ist die Grundlage der Boden noch nicht liquidiert, auf dem die Abweichungen wachsen können. Einige können auf dieser Grundlage die Theorie aufstellen: „Wenn der Boden für eine Opposition vorhanden ist, so ist sie also gesegnet.“ Das ist Blödsinn. Der Sumpf ist, wie bekannt, auch ein Boden, aber dafür sind wir ja auch die proletarische Partei, daß wir mit diesen lumpigen „Gesegnetheiten“ kämpfen.

Wenn es einen Sumpf gibt, so ist er der Verbreitungsherd der Malaria, also muß eine Melioration durchgeführt werden. Wir haben die ganze Zeit die Melioration durchgeführt, wir haben die rechte und „linke“ Malaria ausgerottet, rotten sie aus und werden sie ausrotten. (Geräuschvoller und langanhaltender Beifall).

Der Kampf ist da und wird da sein. Dieser Kampf wird den Charakter eines Kampfes gegen die Heberleißen des Kapitalismus, gegen die Ganner, die Faulenzer, die Strolche, die Parasiten, die Leute, welche in ihrem Bewußtsein und in ihren Handlungen noch Echos der kapitalistischen Gesellschaftsordnung geblieben sind, tragen.

Sind denn die Bourgeoisentenden in den Sowjetwirtschaften nicht eine dieser Formen des Klassenkampfes? Ja, ganz bestimmt. Ist denn das Verheimlichen des Getreides in den Kollektivwirtschaften nicht eines der Elemente des Klassenkampfes? Ja, unbedingt.

Deswegen wird der Klassenkampf zweifellos sein, obwohl er eine neue Form annehmen, einen anderen Charakter haben wird, folglich bleibt auch der Kampf innerhalb der Partei gegen alle Erscheinungsformen der opportunistischen Abweichungen.

Für die Hebung der marxistisch-leninistischen Erziehung

Wir übergeben unsere Erfahrung

Der Zirkel für laufende Politik beim Verband der Druckereiarbeiter (Staats-topographie) begann seine Arbeit am 3. Oktober 1931 und umfaßt 25 Kommunisten und Jugendverbänder, die in der Typographie arbeiten. Außerdem wird der Zirkel ständig von 18-20 parteiloser Arbeiter besucht. Während dieser Zeit wurden 21 Besprechungen durchgeführt und drei Besprechungen fielen wegen triftigen Gründen aus. Mit einem Leiter, und Raum ist der Zirkel versorgt, jedoch fehlt es öfter an Hilfsmaterial zur Durcharbeitung der Fragen der laufenden Politik und der Geschichte der bolschewistischen Partei.

Der Besuch der Besprechungen beträgt ständig 85-90 Proz., Versäumnisse ohne triftige Gründe kommen nicht vor.

Während der Periode der Besprechungen des Zirkels wurden folgende Grundfragen durchgearbeitet: die Beschlüsse des ZK(B)SU über die Anfangs- und Mittelschulen, den Eisenbahntransport, den Sowjetehrbau, die Fragen des Konsums im freien Osten und eine Reihe andere Fragen. Als Grundlage der Besprechungen wurde die Rede Stalins und seine 6 Anweisungen genommen. Außerdem wurden der Brief Stalins „Zu einigen Fragen der Geschichte des Bolschewismus“ und „Konkretisierungen der Bolschewistischen Partei“ durchgearbeitet. Bei der Durcharbeitung des Briefs von Stalin beschlossen die Druckereiarbeiter, praktisch auf den Brief Stalins zu antworten: zunächst an die Erklärung der Geschichte der Partei der Bolschewisten heranzutreten. Nach diesem Beschluß wurden schon vier Besprechungen durchgeführt, wobei die Stundenzahl für die Erlernung der Geschichte der Partei gegenüber den Fragen der laufenden Politik vergrößert wurde. Die Zahl der Subörer auf dem Zirkel vermehrte sich.

Das theoretische Wissen, das die Subörer auf der Zirkelbesprechung bekommen, verbinden sie mit der praktischen Arbeit im Betrieb. Nach der Durcharbeitung der Fragen auf der Zirkelbesprechung werden spezielle Brigaden zur Prüfung dieser Fragen in der praktischen Arbeit organisiert. So wurden während der Getreidebeschaffung Brigaden organisiert. Sie stellten die langsame Tempe der Getreide-

Vorwärts, zu neuen Siegen!

Inferne Partei und die von ihr geleitete Arbeiterklasse sind so gewachsen herangebildet, im Kampf gegen jegliche Abweichungen abgehärtet, daß wir davon überzeugt sein können, daß die oppositionellen Elemente keinen günstigen Entwicklungsboden haben und haben werden. Das haben Wunden und Hunderte von Tausenden aus dem Leben der Moskauer Parteioberorganisation bewiesen, als die Zellen und die Arbeiter selbst einzelne rechte und „linke“ Elemente entlarvten, die unter verschiedenen Deckmänteln versuchten, ihre antiparteiliche Kontrabande einzuschmuggeln. Wir zertrümmern und werden mit aller Entschiedenheit und Unverfrorenheit jegliche Versuche der „linken“ zertrümmern, in Form von „ebenen“, „linken“ Phrasen die leninistische Politik der Partei zu untergraben. Wir kämpfen und werden kämpfen gegen die rechte Abweichung, welche die Hauptgefahr auf der gegebenen Etappe bleibt, denn sie bringt das kulakische und das feindbürgerliche Milieu zum Ausdruck.

Die bourgeoisen Tendenzen in „Sozial-facher“, die Elemente kulakischer Stimmungen bei den Beschaffungen, welche Konsumisten in einer Reihe von Sowjet- und Kollektivwirtschaften begehen — das ist auch die rechte Abweichung. Die Kapitalistenstimmungen hinsichtlich der Erfüllung unserer Promisspläne, die Meinungen: „Der Plan ist nicht erfüllt, also sind die Tempen und die Vorschläge, welche die rechten Abweichter gemacht haben, richtiger und realer“ — alles das sind Erscheinungsformen der rechten Abweichung, des rechten Kapitalistentums.

Genossen, im Rechenschaftsjahr hat das ZK unserer Partei einen tapferen, entscheidenden und unverfrorenlichen Kampf gegen jegliche Abweichungen geführt. Inferne Partei hat den Trotzkismus zerlegt, ihn als konterrevolutionäre Strömung entlarvt. Sie hat das Verfallensstadium gegenüber den Rechten und „Linken“ aufgedeckt. Zusammen mit der Partei kämpfen und kämpft die Moskauer Organisation. Das wichtigste Kampfresultat ist der Fünfjahresplan in vier Jahren, der Sieg der Generallinie der Partei. Die Moskauer Organisation hat zu dieser Konferenz geschlossen um ihr Zentralkomitee der Leninischen bolschewistischen Partei, wie nie zuvor (stürmischer Beifall).

Die Moskauer Organisation hat sich zusammengeschlossen auf der Grundlage der Lesungen und Direktiven, welche unser Lehrer im Kampf und in der täglichen Arbeit, der beste Werkmeister der Leninischen Lehre, Gen. Stalin ausgesprochen hat. (Stürmischer, anhaltender Beifall).

Das Zentralkomitee der Partei hat viel getan, um die Moskauer Organisation, die Moskauer Wirtschaft, das ganze Leben Moskaus auf neue Höhe zu heben, hat viel dazu getan, um Moskau als fortgeschrittenste Abteilung in unserem großen Sowjetland zu heben. Wir erklären dem Zentralkomitee: Wir kämpfen um die Erfüllung der Direktiven des ZK, wir treten jetzt mit neuen Aufgaben unserer neuen Arbeitsjahr an und werden uns bolschewistisch unter den Fahnen Lenins um die vollständige Lösung der vor uns stehenden Aufgaben schlagen, überjähren und mutig zu neuen Siegen schreiten. (Stürmischer, lange nicht vernehmender und in eine Ovation übergehender Beifall. Alle erheben sich).

Der japanische Imperialismus besetzt Schanghai

Schwere Kämpfe um Schanghai.

Schanghai, 30. Ueber Schanghai ist der Belagerungszustand verhängt. Fast den ganzen getrigen Tag hindurch fanden die heftigsten Kämpfe zwischen den japanischen und chinesischen Truppen statt. Die japanischen Soldaten zerstörten die Handelsviertel in den chinesischen Stadtvierteln, verprügelten und erschlugen die Verkäufer und terrorisierten die Stadtbewohner, weswegen der Handel und der Straßenverkehr vollständig eingestellt sind. Auf den Straßen liegen die Leichen erdolchelter chinesischer Soldaten und Frauen.

Auf das Eindringen der japanischen Truppen in das Stadtviertel Tschapea hin haben die chinesischen Soldaten mehrere Kanonenfeuer eröffnet und die japanischen Truppen wieder vertrieben. Man meldet ferner, daß die chinesischen Truppen die japanischen bis in das Auslandsviertel verfolgt haben.

Die allgemeine Lage in Schanghai ist sehr gespannt. Es stehen sehr ernste Ereignisse bevor. Da die ganze Umgebung von Schanghai militärisch besetzt ist und keine Nahrungsmittel aus den Dörfern in die Stadt gebracht werden können, droht schrecklicher Hunger, der faktisch schon begonnen hat. Die Schanghaier Industriearbeiter sind höchst erregt und bereiten einen Streik vor.

Schanghai, 30. Die militärische Beobachter berichten, unterscheiden sich die Kämpfe um Schanghai in keiner Weise von denen des imperialistischen Krieges 1914. Die Japaner machen von den allerneuesten Erfindungen der Kriegstechnik Gebrauch: bombardieren die Chinesen von den Schiffen, von Flugzeugen, vom Land aus, legen durch Flammenwerfer ganze Stadielle in Brand usw. Bei ihrem zwanzigstündigen Luftangriff, den sie auf

die chinesischen Truppen führten, riefen sie auf einen so heftigen und unerwarteten Widerstand, daß sie gezwungen waren, sich zurückzuziehen.

Die chinesischen Truppen erwarten die Ankunft von 40 chinesischen Flugzeugen, die zu den Kämpfen bei Fünshon in den Tagen Peipin-Tientsin entsandt worden waren. Gleichzeitig soll Inanteriorverstärkung aus Nanjing eintreffen.

Krieg, wie 1914

Schanghai, 30. Die militärische Beobachter berichten, unterscheiden sich die Kämpfe um Schanghai in keiner Weise von denen des imperialistischen Krieges 1914. Die Japaner machen von den allerneuesten Erfindungen der Kriegstechnik Gebrauch: bombardieren die Chinesen von den Schiffen, von Flugzeugen, vom Land aus, legen durch Flammenwerfer ganze Stadielle in Brand usw. Bei ihrem zwanzigstündigen Luftangriff, den sie auf

die chinesischen Truppen führten, riefen sie auf einen so heftigen und unerwarteten Widerstand, daß sie gezwungen waren, sich zurückzuziehen.

Die chinesischen Truppen erwarten die Ankunft von 40 chinesischen Flugzeugen, die zu den Kämpfen bei Fünshon in den Tagen Peipin-Tientsin entsandt worden waren. Gleichzeitig soll Inanteriorverstärkung aus Nanjing eintreffen.

Die imperialistische Kampffront in Schanghai

Schanghai, 30. Zeitungsmeldungen zufolge wurden die sich in Schanghai befindenden französischen Streitkräfte in volle Kampfbereitschaft gebracht. Das französische Militär in Schanghai besteht aus 1500 Soldaten, wovon 500 besoldete weisgardische Emigranten sind.

Militärflugzeugen), 24 in verschiedenen Punkten Chinas und 13 sollen nächstens in Schanghai eintreffen.

Amerikanische Kriegsschiffe befinden sich in Schanghai 1, an anderen Punkten Chinas 14 und 39 auf den Philippinen, die im Verlaufe von 48 Stunden nach Schanghai überführt werden können.

England hat in den chinesischen Gewässern 11 Kriegsschiffe stehen. Die Zahl der sich in Sontong befindenden englischen Kriegsschiffe ist unbekannt.

Auch in Charbin wird ununterbrochen gekämpft

Peipin, 28. Zwischen den japanischen Truppen des Generals Si-tja und denen des Kommandeurs der Chardiner Streitkräfte Din-tschou fanden am 27. Januar heftige Kämpfe um Charbin statt, an denen Kavallerie, Artillerie und einige Flugzeuge teilnahmen. Die japanischen

Truppen haben sich in einem Vorort der Stadt besetzt und erwarten Verstärkung aus Schanghai. (Eine ausführliche Einschätzung der Lage in China und der Mandchurie werden wir in einer unserer nächsten Zeitungszahlen geben.)

Tschankaischek fordert zur Verteidigung Chinas auf

Schanghai, 30. Tschankaischek veröffentlichte ein Telegramm mit der Aufforderung an alle Regierungstruppen, sich zur Verteidigung Chinas vor dem Überfall der ausländischen Armeen vorzubereiten.

Im Telegramm wird gesagt, daß sich China an Schanghai befindet und daß das japanische Joch nicht mehr gebudet werden könne.

Zur 17. Unionspartei-Konferenz

Uebererfüllung der Planaufgaben als Geschenk an die 17. Unionspartei-Konferenz

Simferopol, 30. Als Geschenk an die 17. Unionspartei-Konferenz sandten die Arbeiter des metallurgischen Werkes „Woiwot“ in Kersch einen Eisenbahnzug mit 540

Tonnen über dem Plane erzeugten Gußes. Der Zug wird von einer Arbeiterdelegation begleitet, die einen auf ihrem Werke hergestellten Voltmeter mit sich

Der Brief des Genossen Stalin verpflichtet uns die Klassenwachsamkeit in der Schule zu steigern

Dem Lehrer wird vielerorts von der Sowjetöffentlichkeit noch nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt. Der Beschluß des ZK über die Anfangs- und Mittelschulen verpflichtet den Lehrer, energisch um die Verbesserung der marxistisch-leninistischen Pädagogik zu kämpfen. Dem Lehrer müssen alle Bedingungen geschaffen werden, damit er seine Qualifikation zu heben vermag.

Es wurde beschlossen, energischen Kampf für die Hebung des theoretischen Niveaus der Aufklärungsarbeiter für die Parteiführer und Qualität des Unterrichts zu führen. (Durchsicht der Programme und Lehrpläne u. andere praktische Maßnahmen). Aber nicht überall kämpft man für die Qualität der Schularbeit. Aus dem Kanton Walzer schreibt man:

Der Brief des Genossen Stalin muß die Klassenwachsamkeit in unseren Schulen verstärken, denn vielfach haben sich Kulakenelemente als „gebildete“ Leute in die Reihen der Aufklärungsarbeiter eingeschlichen und versuchen hier, ihre schädliche Politik fortzusetzen.

Die Physiklehrer der Schule R. J. Schule hat eigenmächtig seinen Posten verlassen. Die Inspektion rief ihn nicht zurück, sondern dachte füglich andas „Befördern“, denn das ist einfacher.

Zur Prüfung der Aneignung der politischen Kenntnisse wurde der Zirkel für laufende Politik beim Nefseletroi zum politischen Wettstreit herausgerufen der am 29. Januar durchgeführt wurde. Auf diesem Wettstreit erschienen 60 Personen. Gegenwärtig werden Verträge zur besseren Gestaltung der Arbeit in den Zirkeln, für die beste marxistisch-leninistische Erziehung abgeschlossen. Die Jurie, die die politische Vorbereitung der Teilnehmer beider Zirkel feststellte, stellte auch eine Reihe Fehler in der Arbeit der Zirkel fest, deren Beseitigung als weitere Aufgabe der Zirkel gestellt wurde.

Im Walzerer Kanton steht es mit der Beförderung sehr schlecht. Der Sekretär des Verbandes der Aufklärungsarbeiter hatte einen guten Freund in der Duder Schule 1. Stufe, der sofort von ihm zur Beförderung vorgeschlagen wurde. Als die Frage auf der Rayonsberatung der Lehrer stand) waren von 35 Stimmen nur 11 dafür, dem Gen. Befehl (der-Beförderung) nach Aus-sprache seines Schulleiters (Duder) Anlauf-lieben aus der Schule gelassen. Trotzdem ist Befehl nun in der R. J. Schule Physik-lehrer.

Die Teilnehmer des politischen Wettstreits beschloßen, die Zirkel für laufende Politik der Eisenbahnarbeiter zu Engels zum politischen Wettstreit heranzurufen. Auf dem Wettstreit sollen die Fragen über die Aufstellung des zweiten Fünfjahresplanes behandelt werden, die auf beiden Zirkeln noch nicht durchgeführt wurden. Der Wettstreit wird gemeinsam von den zwei Zirkeln gegen den Zirkel der Eisenbahnarbeiter durchgeführt.

Die Kantoninspektion ist gut informiert über diese Sachlage, ändert sie aber nicht. Auf diese Art wird die Qualität der Schularbeit in der Duder R. J. Sch. nicht gehoben.

Die Teilnehmer des politischen Wettstreits beschloßen, die Zirkel für laufende Politik der Eisenbahnarbeiter zu Engels zum politischen Wettstreit heranzurufen. Auf dem Wettstreit sollen die Fragen über die Aufstellung des zweiten Fünfjahresplanes behandelt werden, die auf beiden Zirkeln noch nicht durchgeführt wurden. Der Wettstreit wird gemeinsam von den zwei Zirkeln gegen den Zirkel der Eisenbahnarbeiter durchgeführt.

Wir sind der Meinung, daß Befehl sofort aus der R. J. Sch. entfernt werden müßte, weil er die Sache nicht bestreitet und daß ein militärischer Stößbrigadler-Lehrer befördert werden müßte.

Diese Fälle zeigen uns, wie schlecht noch gegen die klassenfeindlichen Elemente, gegen die antileninistischen Erziehungsmethoden gekämpft wird.

Das alles beweist, daß der Kampf um die Qualität der polytechnischen Schule, der Kampf um die Verbesserung der marxistisch-leninistischen Erziehung noch ungenügend entfaltet ist, daß die Klassenwachsamkeit in der Schule noch nicht stark genug ist.

Im Bericht des Gen. Riegler auf der 18. Gebietspartei-Konferenz über die organisatorisch-wirtschaftliche Festigung der Kollektivwirtschaften in Nr. 20 und 21 der „Nachrichten“ kommen folgende Ungenauigkeiten vor:

führen. (Voltmeter ist eine Vorrichtung zur Messung des Gasverbrauches, die zu ersten mal in der Sowjetunion hergestellt werden und bisher ausschließlich aus dem Ausland eingeführt worden sind).

In allem hat das Kerschwer Werk bereits 10 Voltmeter hergestellt, von denen 5 auf dem eigenen Werk arbeiten und der kurzen Zeit ihrer Arbeit schon ein Gesamtsumme von 50 000 Kubmeter ermöglichte. (Serpuchowos, 30. Die Arbeiter von Serpuchowos begannen die 17. Unionspartei-Konferenz mit den gewaltigsten Erzeugnissen an der Front der Produktion. In großen Betrieben des Rayons haben sie auf Befehl an die Konferenz als erste die Planaufgaben für Januar vorfristig erfüllt).

Alma-Ata, 29. Am ersten Jahrestag haben sich die Arbeiter und das ingenieurtechnische Personal des „Majaklad“ in Alma-Ata verpflichtet, die am 10. März 1932 geplante Beendigung des Baus ein Kulturwerkes bei dem örtlichen Fleischkombinat, zur 17. Unionspartei-Konferenz zu erzielen. Dieses Versprechen wurde bolschewistisch erfüllt. Das Werk ist fertig.

Jeder Arbeiter der Union muß die Ziffern des 2. Fünfjahresplanes kennen

Moskau, 30. Auf der gemeinsamen Versammlung der Partei- und Kommissarorganisation mit den Arbeitern-Stößbrigadlern des Moskauer Betriebes Nummer 2 wurden die Zellen zu den Berichten der Genossen Molotow und Kusytschew besprochen.

Die Mitteilungen über die grandiosen Aufzeichnungen in Kohlenlieferung, in Elektroenergie und Metallproduktion u. über die wichtigste politische Aufgabe des zweiten Fünfjahresplanes — der Aufbau der sozialistischen Gesellschaft — rief eine stürmischen Enthusiasmus der Arbeiter hervor. In ihrer Resolution erklärten die Arbeiter: „Stimmig begrüßen wir das Programm des Baus der sozialistischen Gesellschaft im zweiten Fünfjahresplan.“

Die Arbeiter der Fabrik „Strowoz“ in Swanoworosnesen haben auf der Versammlung die Lösung ausgedrückt, da jeder Arbeiter der Sowjetunion die Ziffern des zweiten Fünfjahresplanes kennen muß.

In den Charkower Betrieben werden die Zellen zu den Berichten der Genossen Molotow und Kusytschew ebenfalls besprochen und mit größter Begeisterung von den Arbeitern begrüßt. 875 der besten Arbeiter-Stößbrigadler der Charkower Betriebe sind in Verbindung damit die KP(B)SU beigetreten. Die Arbeiter machen neue Vorschläge und Einigungswege zu den Zellen.

Die Gorkowler Partei- und Kommissar-Konferenz erklärt in ihrer Resolution über die Zellen. Der zweite Fünfjahresplan wird in niegekehrtem Maße da kulturelle und materielle Niveau der breiten Arbeitermassen heben. Jeder von den Leninischen Ziel in unsere tägliche Arbeit einbringen, die Technik erfassen und die Stalinischen Anweisungen verwirklichen, setzen wir alle unsere Kräfte an den Bau der sozialistischen Gesellschaft.

Geben wir dem Land noch mehr Kohlen, Koks, Maschinen und Brot!

Unsere Korrespondenten schreiben

In der Guadendörfer Kollektivwirtschaft, Kanton Mariental, wird zunächst die Schädigungsarbeit getrieben. Die Verwaltung hat sich mit Brot verjort, während Kollektivwirtschaftler nicht die nötige Quantum Weist auf ihre Einheiten bekamen. Die Pferde werden von der Verwaltung zu beliebigen Zwecken ausgenutzt und manchmal 17 Km. in einer Stunde gejagt. Die Kartoffeln verkaufen, die Lomoten werden bei den Saugereisen verbraucht. Die Kollektivwirtschaftler müssen die schädlichsten Kampf gegen die kulakische Schädigungsarbeit entfalten, und die Schuldigen müssen zur Verantwortung gezogen werden.

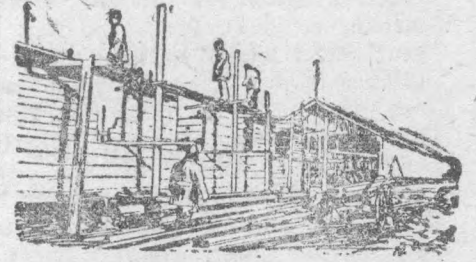
Anfangs wurde in Nofendamm Kanton Fiodorowa, eine vorangeschickte Klub aus dem Kollektiv gelassen, trotzdem der Wächter und der Futterer zugegen waren, die aber beide davon nichts wußten. Die Wächter der Kollektivwirtschaft haben sich von der Kollektivproduktion absetzt Rückert, und so stellte es sich heraus, daß während 2 Sommer Weist festseten. Die Schuldigen müssen aufgefunden und bestraft werden.

Wir sind der Meinung, daß Befehl sofort aus der R. J. Sch. entfernt werden müßte, weil er die Sache nicht bestreitet und daß ein militärischer Stößbrigadler-Lehrer befördert werden müßte.

Das alles beweist, daß der Kampf um die Qualität der polytechnischen Schule, der Kampf um die Verbesserung der marxistisch-leninistischen Erziehung noch ungenügend entfaltet ist, daß die Klassenwachsamkeit in der Schule noch nicht stark genug ist.

Im Bericht des Gen. Riegler auf der 18. Gebietspartei-Konferenz über die organisatorisch-wirtschaftliche Festigung der Kollektivwirtschaften in Nr. 20 und 21 der „Nachrichten“ kommen folgende Ungenauigkeiten vor:

Im Abschnitt „Die Größe und die Spezialisierung der Kollektivwirtschaften“ muß der dritte Satz lauten: „Die Erfahrungen der zwei Jahre haben gezeigt, daß es in der Regel in den allgrogen Kollektivwirtschaften mit der Organisierung der Produktion und Erfüllung der wichti-



Ankäufer Traktor-Maschinen-Station
Neubau eines Arbeiterwohnhauses

Unter der Fahne des Leninismus vorwärts zur Erfüllung der Aufgaben des 4. Jahres und zur bolschewistischen Vorbereitung des zweiten Fünfjahrplans!

Bericht des Sekretärs des Gauparteikomitees Genosse Ptucha*)

Gen. Ptucha führte in der Einleitung zu seinem Bericht aus, daß die Arbeit des Gauparteikomitees nur im Lichte seiner Aufgaben richtig eingeschätzt werden kann, die der 16. Parteikonferenz stelle. Vor allem muß die

1. Der Gau wird zu einem industriell-landwirtschaftlichen Gebiet

Das Tempo der Industrieentwicklung wächst

Die Industrieentwicklung des Unteren Wolgagaus ist von 289 Mill. Rbl. im Jahre 1928-29 auf 400 Mill. Rbl. im Jahre 1929-30 auf 600 Mill. Rbl. im Jahre 1931 gestiegen. Im Jahre 1931 übererfüllte der Gau den Fünfjahrplan. Im Fünfjahrplan der U.S.S.R. war für die Jahre 1932-33 eine Gesamtproduktion von 574 Mill. Rbl. vorgesehen, während unser Gau schon 1931 eine Produktion von 600 Mill. Rbl. erreichte.

Im Jahre 1932 haben wir eine Kapitaleinlage von 160 Mill. Rbl. in die Industrie des Gaus, sodaß auch auf diesem Gebiet der Fünfjahrplan in vier Jahren erfüllt wird. Seit Beginn des Fünfjahrplans hat der Gau 25 neue Industriebetriebe in Gang gesetzt, darunter solche Giganten wie das Traktorenwerk, die Kombain-Fabrik, das Chemische Kombinat, eine Schiffsbauwerkstatt, das Astrachaner Konservenkombinat, die Konservenfabrik die Stalingrad u. a. Sehr viel ist in dieser Zeit hinsichtlich der Rekonstruktion der alten Betriebe geleistet worden.

Das Gaukomitee leitete die Industrie konkret

Die Leitung der Industrie durch das Gauparteikomitee war nicht deklarativ, sondern konkret; sie erstreckte sich oftmals sogar bis auf „Kleinigkeiten, aus denen sich die großen Dinge zusammensetzen“.

Gen. Ptucha nennt eine Reihe von Beispielen, die die operative, konkrete Leitung des Gaukomitees illustrieren und führte weitere aus:

— Das Gauparteikomitee konzentrierte seine Aufmerksamkeit auf die schwächsten, am meisten im Rückstande geliebene Gebiete. Es gab nicht nur konkrete Direktiven, sondern schickte den Betrieben auch Leute zu Hilfe.

Die sechs Anweisungen des Gen. Stalin — die Wurzel unsrer Erfolge

Das spezifische Gewicht der Schwerindustrie der Gruppe „A“ ist im Unteren Wolgagau von 33 Prozent im Jahre 1927-28 auf 57 Prozent im Jahre 1931 gestiegen. Der Gau hat eine Reihe neuer Produktionszweige entfaltet. Die Traktorenfabrik gab bis zum 1. Januar achtzehnhundertachtzig Traktoren. Die Fabrik „Krasny Otkryt“ hat 102 000 Tonnen Qualitätsstahl für den Auto- und Traktorenbau geliefert (noch vor einem Jahr mußten wir solchen Stahl aus dem Ausland beziehen). Wir haben die ersten Kombaine geliefert.

— Am Prozesse der Entfaltung der Produktion des Traktorenwerks in Stalingrad, — führte Gen. Ptucha aus, — ist die historische Rolle des 6. Stalinschen Anweisungen am besten ersichtlich.

Als Beleg hierfür nennt Gen. Ptucha den Rapport der Arbeiter des Traktorenwerks an die Gauparteikon-

ferenz. In diesem Rapport berichten die Arbeiter, wie sie auf Grund der Verwirklichung der sechs Anweisungen des Gen. Stalin sich immer mehr der Entfaltung der vollen Leistungsfähigkeit des Traktorenwerkes nähern.

Wir sind überzeugt, — sagte Gen. Ptucha, — daß das Traktorenwerk zum ersten Mal seine volle Leistungsfähigkeit (144 Traktoren im Tag) erreichen wird. (Beifall).

Der Kampf um die Qualität

Eine große Arbeit leistete das Gauparteikomitee auf dem Gebiet des Kampfes um die Qualität der Produktion. Das Werk „Krasny Otkryt“ hat die Technik der Herstellung von Qualitätsstahl erfaßt und versorgt unsere Auto- und Traktorenindustrie mit Qualitätsstahl, so daß der Import aus dem Ausland eingestellt werden konnte.

Eine gewaltige qualitative Veränderung haben wir, wenn wir das spezifische Gewicht der Industrieentwicklung und der Produktion der Landwirtschaft des Gaus zum Moment der Gauparteikonferenz vergleichen.

Das spezifische Gewicht der Industrieentwicklung betrug 1927-28 31 Prozent 1931 aber 55,5 Prozent. Unser Gau schreitet rasch zu seiner Umwandlung aus einem landwirtschaftlich-industriellen in ein industriell-landwirtschaftliches Gebiet.

— Aber können wir heute schon sagen, — führte Gen. Ptucha aus, — daß der Gau sich bereits in einen industriell-landwirtschaftlichen verwandelt habe? Nein. Denn wir müssen in Folge der schlechten Ernte dieses Jahres verminderte Produktion der Landwirtschaft des Gaus berücksichtigen.

Den Transport auf die nötige Höhe bringen!

— Das Transportwesen, — sagte Gen. Ptucha, — ist nach wie vor eine „enge Stelle“ in unserer Volkswirtschaft. Das Gaukomitee beschäftigte sich nicht wenig mit dieser Frage. Es schuf eine Kommission aus sieben Mann, es kämpfte für die Liquidation der Entpersönlichung auf der Eisenbahn, für die Umgestaltung der Arbeit der Eisenbahnorganisationen.

Es sind gewisse Erfolge in der Verbesserung der Arbeit der Eisenbahn zu verzeichnen. So legte eine Lokomotive im ersten Quartal 1931 durchschnittlich in vierundzwanzig Stunden 133 Kilometer zurück, im vierten Quartal aber 160 Kilometer.

— Aber doch, — sagte Gen. Ptucha, — müssen wir konstatieren, daß unsere Eisenbahn noch lange nicht so arbeitet wie es sein sollte. Wir haben das Tourenfahren noch nicht gefestigt. Es mußten scharfe Maßnahmen getroffen werden (bis zum Ausschluß von verantwortlichen Bahnarbeitern aus der Partei und Überlegung an das Gericht) wegen falscher Informierung über die wahre Lage der Dinge auf der Bahn.

Die Umgestaltung der Arbeit der Eisenbahn geht immer noch sehr langsam vor sich.

2. Die Kollektivisierung sicherte mächtigen Wuchs der Landwirtschaft

Die Kollektivwirtschaften und MTS als Hebel zur Entfaltung der Produktivkräfte

— Diese Tempos, — erklärte Gen. Ptucha, — erklären sich dadurch, daß das Jahr 1931 das Jahr der Kollektivisierung des Unteren Wolgagaus ist.

Das einfache Zusammenlegen der Kräfte und Produktionsmittel der Kollektivisten plus die technische Ausrüstung durch die MTS schafft kolossale Möglichkeiten zur Entfaltung der landwirtschaftlichen Produktivkräfte. Wenn wir einen Vergleich mit der Einzelwirtschaft anstellen, so erwei-

sen, daß auf die Wirtschaft im Kollektiv eine doppelte Sektarzähl kommt (5,5 ha in der Einzelwirtschaft 1930). Unser Traktorenpark ist von 2967 im Jahre 1931 auf 8414 im Jahre 1931 gestiegen und hat insgesamt 144 000 Pferdekraften. Sehr rasch wächst das Netz der MTS: von 9 im Jahre 1929 auf 110 im Jahre 1931. Die MTS bearbeiteten 1931 bereits 37,5 Proz. der kollektivwirtschaftlichen Felder. Der Prozentsatz der Mechanisierung erreicht in der Landwirtschaft 24 Proz.

Wir müssen das Viehzuchtproblem im Kampftempo lösen

— Wir stehen vor der vom 3R gestellten Aufgabe, in demselben Tempo wie wir das Getreideproblem lösen, nun auch das Problem der Viehzucht zu lösen.

Was haben wir in dieser Hinsicht getan?

Im Jahre 1928 hatten wir in den Sowetwirtschaften eine Viehherde von 135 000 Stück, im Jahre 1931 aber bereits 789 912 Stück.

In den kollektiven Warenfarmen haben wir gegenwärtig 862 000 Stück Vieh. Die vom Zentrum gestellten Planaufgaben in der Entfaltung der Milch-, Fleisch-, Schaf- und Pferde-zucht haben wir erfüllt, aber einen starken Durchbruch haben wir in der Organisierung der Schweinezucht (der Komplettierungsplan ist nur zu 68,7 Proz. erfüllt).

Waren im Jahre 1928 1,1 Proz. der Viehherde im sozialistischen Sektor vereint, so 1931 bereits 47,2 Proz.

— Wir können also nicht sagen, — schlussfolgerte Gen. Ptucha, — daß wir in der Lösung des Viehzuchtproblems bereits große Erfolge haben. Nein, die Lösung dieses Problems steht uns noch bevor.

3. Der Kampf um die Erfüllung der sechs Anweisungen des Gen. Stalin

Die Ausscheidung der führenden Professionen und der progressive Akkord

Wir realisieren wir die sechs Stalinschen Anweisungen?

— Wir haben die Durchführung der Stalinschen Stafette entfaltet, speziell beauftragte Leute in die Betriebe geschickt, um dort diese Sache zu prüfen. Das Gaukomitee hat schließlich eine besondere Fünferkommission gebildet, die den Auftrag hat, dem Wesen nach, bis in die Einzelheiten, Schritt für Schritt, Betrieb für Betrieb zu prüfen, wie die Stalinschen Anweisungen erfüllt werden.

Gen. Ptucha führt eine Reihe von Beispielen aus den Betrieben („Krasny Otkryt“ Traktorenwerk u. a.) an, die zeigen, wie dank der Ausscheidung der führenden Professionen der Durchschnittslohn des qualifizierten Arbeiters steigt.

Die Anwendung des Akkords wächst ununterbrochen, aber trotzdem sind erst 63,2 Proz. der Arbeiter durch den Akkord umfaßt (gegen 80 zum Oktober, wie angenommen war).

Der progressive Akkord fängt erst an, sich einzubürgern. Es sind dabei manche Fehler zugelassen worden, die hauptsächlich darauf zurückzuführen sind, daß man ihn ohne Berücksichtigung der Voraussetzungen für die technische Begründung der Normen einführt.

Die Arbeiterversorgung und der Wohnungsbau

— Gen. Stalin hat die Frage der Verbesserung der Kultur- und Lebensbedingungen der Arbeiter mit allem Nachdruck gestellt, — sagte Gen. Ptucha.

Wie wurde diese Anweisung erfüllt? Gen. Ptucha führte aus, daß in

in der Rechenschaftsperiode haben wir den Aufbau von Getreide- und Viehzuchtsovetwirtschaften sehr breit entfaltet. Die Saatfläche unserer Sowetwirtschaften betrug 1931 885 000 ha. Die Getreidesowetwirtschaften liefern immer mehr Getreide an den Staat (im Jahre 1929 11 000 Tonnen, 1931 aber schon 161,5 tausend Tonnen).

Bei der Getreidebeschaffung kamen große, schreiende Mängel im Sowetwirtschaftsaufbau zum Vorschein, vor allem die Auswirkung der bürgerlichen Tendenzen, die sich darin äußern, daß man die örtlichen Interessen des Indereffen des Staates gegenüberstellte, Verschleppung des Sowetwirtschaftsvermögens zuließ usw.

Das Gauparteikomitee hat auf Grund der Direktiven des 3R eine Reihe von Maßnahmen zur Festigung unserer Sowetwirtschaften getroffen.

Gen. Ptucha weist besonders auf die in unseren Viehzuchtsovetwirtschaften entdeckten großen Mängel und Verzerrungen hin, die gegenwärtig unter der Leitung der Parteiorganisation mit Erfolg liquidiert werden.

Gen. Ptucha stellt dabei die Betonung ganz besonders auf die Notwendigkeit der Erlernung und Verbesserung der Technik der Viehzucht.

Unsre Beschaffungsarbeit

Unsre landwirtschaftliche Warenproduktion steigt von Jahr zu Jahr. Mit ihr wachsen unsre Beschaffungen. Im Jahre 1928 beschafften wir 877 000 Tonnen Getreide (28,3 Proz. der Gesamtrente), im Jahre 1931 — 1 381 Tonnen (57,2 Proz.).

Auch der Charakter der Beschaffungsarbeit hat sich geändert, seit wir kompakte Kollektivisierung haben. Der Untere Wolgagau erfüllte seinen Getreideplan zum 20. Dezember, d. h. bedeutend früher als im vorigen Jahr. Den Viehbeschaffungsplan haben wir erfüllt. Wir haben nahezu um 20 Proz. mehr Gemüse beschafft als 1930, wenngleich wir den Plan nicht erfüllt haben. Den Fischbeschaffungsplan haben wir nicht erfüllt und sogar weniger geliefert als 1931. Die Verbesserung der Fischereiwirtschaft auf Grund der vollendeten kompakten Kollektivisierung der Fischereiwirtschaften und der technischen Rekonstruktion ist nach wie vor eine Schlagaufgabe.

4. Der Wuchs der Aktivität der Arbeiter u. Kollektivistenmassen

Wuchs der Wirtschaftsverrechnungsbrigaden in den Betrieben

— Wie mobilisierte die Parteiorganisation die Arbeiter- und Kollektivistenmassen zum Kampfe für die Generallinie der Partei, zur Erfüllung der konkreten Aufgaben, die vor unserm Gau stehen?

Zum November 1931 waren in 139 Betrieben des Gaus 60 660 Arbeiter (55,4 Proz.) in die Stößbrigadenbewegung hineingezogen. Zum 1. Dezember 1931 stieg dieser Prozentsatz auf 57,3 Proz.

Die Organisation von Wirtschaftsverrechnungsbrigaden hat sich breit entfaltet. Wir hatten zum 1. Dezember im Gau 3 362 Wirtschaftsverrechnungsbrigaden, die 50 932 Arbeiter umfaßten. Laut Angaben aus 47 Betrieben waren zum 1. Dezember 44,5 Proz. der Arbeiter in Wirtschaftsverrechnungsbrigaden organisiert. Immer mehr Arbeiter und Wirtschaftsverrechnungsbrigaden werden durch die Schichten-Regelplanung umfaßt.

Wir haben in manchen Betrieben solche Formen der Mobilisation der Massenaktivität wie die „Anleihe von Ideen“, die „Rationalisierungsanleihe“, die gewaltige Resultate zeigten.

Wir haben verstärkten Besuch der Produktionsberatungen, unverkennbaren Wuchs der Aktivität. Wir können eine bedeutend verstärkte Beteiligung der Kommunisten an diesen Beratungen konstatieren.

Die Aufgaben, die Massen zu mobilisieren, — erklärte Gen. Ptucha, — haben wir alle unsre wichtigsten Kampagnen unter- ordnet.

Die Massenarbeit in den Betrieben verlegt sich wirklich mit ihrem Schwergewicht in die unteren Betriebsglieder und wird zu einer tagtäglich und systematischen Arbeit.

Es wachsen die Reihen der Kollektivisten-Stößbrigader

— Im Dorfe, — führte Gen. Ptucha aus, — stand vor uns die Aufgabe, die kompakte Kollektivierung des Gaus im allgemeinen zu beenden. Diese Aufgabe haben wir auf der Grundlage der Entfaltung einer breiten Massenarbeit gelöst.

Von der Direktive des 3R der Partei ausgehend, daß die kompakte Kollektivierung im Unteren Wolgagau im wesentlichen im Jahre 1931 vollendet sein muß, stellte das Gauparteikomitee ganz richtig die Aufgabe, maximale Resultate zum Beginn der Frühjahrssaatkampagne zu erzielen. Im Resultat dieser Arbeit wurden 75 Proz. der Bauernwirtschaften in Kollektiven vereinigt, was eine kolossale Entfaltung der Produktivkräfte der Landwirtschaft zeitigte.

In der Frühjahrssaatkampagne zählten wir über 200 000 Stößbrigader der kollektiven Felder. Wir schickten Tausende von Fabrikarbeitern in die Kollektivwirtschaften zur Organisierung des Stößbrigadentums, zur Übertragung der Organisationserfahrungen der Betriebe in die Kollektive.

Eine ungemein breite Anwendung fand in der Frühjahrssaatkampagne das sozialistische „gesellschaftliche Bugfregat“ — die gewaltige Hilfe, die die vorgeschrittenen Kollektive den im Nachhaken gebliebenen erwiesen. Es wurde eine große Arbeit zur Entfaltung der Kulturbewegung geleistet.

Die Massenarbeit muß in dem Dienst der Umerziehung der Kollektivisten stehen

Gen. Ptucha zeigt an Hand von Beispielen aus der Getreidebeschaffung u. a. Kampagnen die erziehe-

ren, die die Umerziehung der Kollektivistenmassen zum Kampfe für die Generallinie der Partei, zur Erfüllung der konkreten Aufgaben, die vor unserm Gau stehen?

Zum November 1931 waren in 139 Betrieben des Gaus 60 660 Arbeiter (55,4 Proz.) in die Stößbrigadenbewegung hineingezogen. Zum 1. Dezember 1931 stieg dieser Prozentsatz auf 57,3 Proz.

Die Organisation von Wirtschaftsverrechnungsbrigaden hat sich breit entfaltet. Wir hatten zum 1. Dezember im Gau 3 362 Wirtschaftsverrechnungsbrigaden, die 50 932 Arbeiter umfaßten. Laut Angaben aus 47 Betrieben waren zum 1. Dezember 44,5 Proz. der Arbeiter in Wirtschaftsverrechnungsbrigaden organisiert. Immer mehr Arbeiter und Wirtschaftsverrechnungsbrigaden werden durch die Schichten-Regelplanung umfaßt.

Wir haben in manchen Betrieben solche Formen der Mobilisation der Massenaktivität wie die „Anleihe von Ideen“, die „Rationalisierungsanleihe“, die gewaltige Resultate zeigten.

Wir haben verstärkten Besuch der Produktionsberatungen, unverkennbaren Wuchs der Aktivität. Wir können eine bedeutend verstärkte Beteiligung der Kommunisten an diesen Beratungen konstatieren.

Die Aufgaben, die Massen zu mobilisieren, — erklärte Gen. Ptucha, — haben wir alle unsre wichtigsten Kampagnen unter- ordnet.

Die Massenarbeit in den Betrieben verlegt sich wirklich mit ihrem Schwergewicht in die unteren Betriebsglieder und wird zu einer tagtäglich und systematischen Arbeit.

Es wachsen die Reihen der Kollektivisten-Stößbrigader

— Im Dorfe, — führte Gen. Ptucha aus, — stand vor uns die Aufgabe, die kompakte Kollektivierung des Gaus im allgemeinen zu beenden. Diese Aufgabe haben wir auf der Grundlage der Entfaltung einer breiten Massenarbeit gelöst.

Von der Direktive des 3R der Partei ausgehend, daß die kompakte Kollektivierung im Unteren Wolgagau im wesentlichen im Jahre 1931 vollendet sein muß, stellte das Gauparteikomitee ganz richtig die Aufgabe, maximale Resultate zum Beginn der Frühjahrssaatkampagne zu erzielen. Im Resultat dieser Arbeit wurden 75 Proz. der Bauernwirtschaften in Kollektiven vereinigt, was eine kolossale Entfaltung der Produktivkräfte der Landwirtschaft zeitigte.

In der Frühjahrssaatkampagne zählten wir über 200 000 Stößbrigader der kollektiven Felder. Wir schickten Tausende von Fabrikarbeitern in die Kollektivwirtschaften zur Organisierung des Stößbrigadentums, zur Übertragung der Organisationserfahrungen der Betriebe in die Kollektive.

Eine ungemein breite Anwendung fand in der Frühjahrssaatkampagne das sozialistische „gesellschaftliche Bugfregat“ — die gewaltige Hilfe, die die vorgeschrittenen Kollektive den im Nachhaken gebliebenen erwiesen. Es wurde eine große Arbeit zur Entfaltung der Kulturbewegung geleistet.

Die Massenarbeit muß in dem Dienst der Umerziehung der Kollektivisten stehen

Gen. Ptucha zeigt an Hand von Beispielen aus der Getreidebeschaffung u. a. Kampagnen die erziehe-

ren, die die Umerziehung der Kollektivistenmassen zum Kampfe für die Generallinie der Partei, zur Erfüllung der konkreten Aufgaben, die vor unserm Gau stehen?

Zum November 1931 waren in 139 Betrieben des Gaus 60 660 Arbeiter (55,4 Proz.) in die Stößbrigadenbewegung hineingezogen. Zum 1. Dezember 1931 stieg dieser Prozentsatz auf 57,3 Proz.

Die Organisation von Wirtschaftsverrechnungsbrigaden hat sich breit entfaltet. Wir hatten zum 1. Dezember im Gau 3 362 Wirtschaftsverrechnungsbrigaden, die 50 932 Arbeiter umfaßten. Laut Angaben aus 47 Betrieben waren zum 1. Dezember 44,5 Proz. der Arbeiter in Wirtschaftsverrechnungsbrigaden organisiert. Immer mehr Arbeiter und Wirtschaftsverrechnungsbrigaden werden durch die Schichten-Regelplanung umfaßt.

Wir haben in manchen Betrieben solche Formen der Mobilisation der Massenaktivität wie die „Anleihe von Ideen“, die „Rationalisierungsanleihe“, die gewaltige Resultate zeigten.

Wir haben verstärkten Besuch der Produktionsberatungen, unverkennbaren Wuchs der Aktivität. Wir können eine bedeutend verstärkte Beteiligung der Kommunisten an diesen Beratungen konstatieren.

haben wir noch nicht vollständig liquidiert.

Was die Werbung von Arbeitskräften betrifft, so herrscht noch Selbstzufriedenheit. Mehr als die Hälfte der auf Arbeit abgegangenen Kollektivisten ist unorganisiert in die Städte gekommen. Die diesbezügliche Stalinsche Anweisung haben wir also nicht erfüllt.

Auf den Sowetwirtschaften und MTS steht es mit der Erfüllung der Stalinschen Anweisungen noch schlecht.

Im allgemeinen sind die Stalinschen Anweisungen noch ungenügend durchgeführt.

Über nebstdem sind noch große Mängel in der Massenarbeit vorhanden, die hauptsächlich darauf zurückzuführen sind, daß man die Massenarbeit oftmals durch das Administrieren zu ersetzen versucht.

— Unsere Massenarbeit im Dorfe, — sagte Gen. Ptucha, — geht noch ungleichmäßig, sie entfaltet sich hauptsächlich in den Perioden der Getreidebeschaffung, der Saat, der Ernte. Aber die systematische Massenarbeit in den Kollektivwirtschaften ist bei uns noch ungenügend entfaltet.

— Diese Mängel müssen ganz besonders hervorgehoben werden, denn die ganze Massenarbeit muß in den Dienst der Umerziehung der Kollektivisten gesteckt sein.

Gen. Ptucha weist hier besonders auf die Rolle des Komjomol als des Vororgans im sozialistischen Wettbewerb und im Stößbrigadentum hin und führt aus, daß die Methoden der Jugendbrigadenarbeit, die in den Städten angewandt wird, auch in die Kollektive übertragen werden muß.

Das ist der Weg, in dem sich die Arbeit des Komjomol zur Frühjahrssaat breit entfalten muß.

Weiter spricht Gen. Ptucha über die neue Form der Massenarbeit unter den Frauen — die Sozialkulturkooperation, die helfen muß, die Frau vom häuslichen Joch zu befreien.

Im Jahre 1931 zählten wir bereits über 300 000 Mitglieder der Sozialkulturkooperation. In der Erntekampagne 1931 wurden 1640 Kinderkrippen eingerichtet.

— Nur dank der Mobilisierung der Massen konnten wir auf einem so wichtigen Gebiet wie die Mittelmobilisierung den Plan von 1931 zu 100 Proz. erfüllen.

Der Gau ist durchweg lese- und schreibkundig geworden

— Es ist notwendig, auf die Rolle und Entfaltung der Presse hinzuweisen, — erklärte Gen. Ptucha, — denn die Presse hat kolossale Bedeutung für die Organisierung der Massen.

Im Jahre 1930 hatten wir im Gau 44 Zeitungen mit einer Gesamtauflage von 397 000 Ex., zum Januar 1932 aber hatten wir bereits 172 Zeitungen mit einer Gesamtauflage von 871 000 Ex., darunter eine Reihe Zeitungen, die die nationalen Minderheiten bedienen. Außerdem haben wir in den MTS und großen Kollektiven 181 stilkografisch gedruckte Zeitungen mit Auflagen von 50 bis 300 Ex. und in vielen Brigaden während der Saat und Ernte Feldzeitungen.

Unsre Presse hat aber noch eine Reihe von großen Mängeln. Die Rader unsrer Presse, besonders der Rayonzeitungen, sind noch zum großen Teil schwach, weshalb unsre Presse auch eine Reihe von Fehlern zuläßt.

— Im Jahre 1931 erreichte der Prozentfuß der Les- und Schreibkundigkeit im Gau 94 Proz. Es wurde eine spezielle Arbeit zur Liquidation des Analphabetentums im Ralmückengebiet als dem rückständigsten Gebiet entfaltet.

Der allgemeine Schulunterricht ist im Gau zu 98,3 Proz. verwirklicht.

— Wir können demzufolge ganz mit Recht sagen, daß unser Gau im allgemeinen lese- und schreibkundig geworden ist.

(Schluß folgt.)

*) Wir bringen den des Gen. Ptucha Karl geteilt und in freier Wiedergabe.

Für die schnellste und restlose Samenkonzentrierung

Es fehlt eine konkrete Leitung

In Drolowkoje, Kanton Margstadt, war zum 24. Januar der nötige Samen der drei Hauptkulturen erst zu 39 Prozent konzentriert.

Das Arbeitsvieh und besonders die Pferde befinden sich in einem sehr schlechten Zustand, was daher kommt, daß in der Pflanze der Pferde die Entpersönlichung noch immer nicht liquidiert ist.

Die Remontearbeit ist erst zu 90 Prozent beendet und läßt außerdem auch noch in der Qualität viel zum Wünschen übrig.

Alle diese Mängel in der Vorbereitung zur Saat kommen nur daher, daß in Drolowkoje die nötige Leitung und Massenaufklärungsarbeit fehlt.

Bis heute ist in der Aufstellung eines Produktions-Finanzplanes noch nichts unternommen.

Das Kantonparteikomitee der KP(D), das ZK und der RW müssen hier sofort eingreifen und durch Schaffung einer konkreten Leitung des Kollektivs, des Dorfrates und der Parteizelle, Vorgesänder des Dorfrates und der Parteizelle, in der Vorbereitung zur S. bolschewistischen Saat in Drolowkoje einen Umschwung schaffen.

Streikbrigade: Glock, Obholz, Stoll und Herdt.

„Ununterbrochene“ Arbeit ohne Resultate

In Wauflkoje, Kanton Margstadt, ist der nötige Samen der 4 Hauptkulturen erst zu 45 Prozent konzentriert.

In Wirklichkeit ist aber der Kampf um den Samen in Wauflkoje nicht entfaltet, der Dorfrat sowie auch die Kollektivverwaltung verhalten sich opportunistisch zu dieser so wichtigen Frage und entfalten nicht die entsprechenden Massnahmen.

Der Dorfrat und die Verwaltung müssen ihre „ununterbrochene“ Arbeit in wirklich bolschewistische Arbeit verwandeln und schnellstens den Plan der Samenkonzentrierung erfüllen.

Brigade der „Nachrichten“ und WZ: Herdt, Glock, Obholz.

Erst 11 Proz. Samen konzentriert

In Neu-Schilling, Kanton Krasnuk, verläuft die Vorbereitung zur Fröhjahrsaat vollständig im Selbstaktum.

In der Durchführung der Remonte steht es nicht besser, da noch viel unremontiertes Inventar überhaupt nicht auf Rechnung genommen und überhaupt kein Plan der Remontearbeiten vorhanden ist.

Der Vorgesänder und die ganze Verwaltung fühlen sich für die rechtzeitige Vorbereitung zur Fröhjahrsaat nicht verantwortlich.

Die Verwaltung muß sofort Umschwung schaffen, die Arbeit beim Dreschen so auch in der Werkstätte richtig organisieren und die Vorbereitung zum Fröhjahr rechtzeitig beendigen.

J. J. M.

Ganz besondere „Verdienste“ in der Bedienung des Fleischkombinats hat sich die Staatsvereinigung für Kleinhandel „GORT“ erworben.

Noch schlimmer waren die Verhältnisse in der Speisehalle des GORT. Der Apparat, der dort 21 Arbeiter bedienen sollte, bestand aus einem Leiter, 2 Köchen, 6 Auftragerinnen und Geschirrwäscherinnen.

Selbstverständlich mußte eine derartige „Verordnung“ der Arbeiter schon zu einer gewissen Fluktuation der Arbeitskraft führen.

Brigade der „Nachrichten“ Dissendorf (Fleischkombinat Schnittke „Nachrichten“)

Verantwortlicher Redakteur: A. A. Erlurt

Hauptliterar. der WZ No. W. D. Nr. 14

Bekanntmachung

Am 19. Januar l. J. wurde im Volkstribunal für Finanzwesen der WZ No. 10 im staatlichen Register mit Nr. 35 registriert die Republikanische Vereinigung für Fortschritt, Bearbeitung und Absatz der Produkte der Viehzucht und der Landwirtschaft beim Kantonratsbezirk WZ No. 2.

Direktor: Garfniska.

LOSSAGUNG

Die Bürger des Ortes Schwed Borgard Gottlieb und Friedrich d. Fr. werden hiermit jegliche Verbindung mit ihrem rechtslosen Vater Borgard Fr. de Kappur ab.

Bekanntmachung.

Der 1., 11. und 12. Tag jedes Monats wird als Seminartag der Propagandisten bestimmt. Am 1. Februar 7 Uhr abends wird im Gebäude des Stadtparteikomitees (Engels) das Seminar der Leiter der Zellen für laufende Politik, der Normal- und der Delegiertenverammlungen stattfinden.

BEKANNTMACHUNG

Das Republikanische Kontor der Unionistischen Staatl. Vereinigung der Futterindustrie „Sojuspromkorm“ bestimmt folgende Termine zur Einreichung von Bestellungen auf Fournage von Seiten der Klientur:

1) Quartal-Bestellungen - 40 Tage vor Beginn des Quartals. 2) Monatliche - 8 Tage vor Beginn des Monats. Bei Nichteinreichung der Bestellungen zu den bestimmten Terminen, wird den betreffenden Organisationen die Fournage nach Verforgung der ganzen Klientur in letzter Reihenfolge abgelassen.

Alle Organisationen werden gebeten, die Order auf Fournage allmonatlich in der Periode von 1. bis 10. des laufenden Monats, von 10 bis 1 Uhr täglich, abzuholen.

10

„Sojuspromkorm“.

Deutscher Staatsverlag — ENGELS, ASSR d. W.-D.

LITERATUR ZUR

Fröhjahrsaatkampagne 1932

Table with 2 columns: Title and Price (Kop.). Includes items like 'Der Winterroggen', 'Schweinezucht in der Milch-wirtschaft', 'Industrielle Schweinezucht', etc.

Wirtschaftsverrechnung und Akkordarbeit sichern den Erfolg der Remonte

Stand der Remonte der Traktoren zum 25. Januar

(nach den Angaben des Remtraktor)

Table with 3 columns: Erfüllung der Forderung, Erfüllung des Subplans, and a numerical column. Lists various tractor models like Suck, Süssenbach, Ramenka, etc.

Rohr, Dellow und Degenau hemmen die Remontearbeiten

Die Arbeiter WZ hat zum 19. Januar erst 22 Proz. des Remontepfandes erfüllt. Die Arbeit in der Remontewerkstätte ist sehr schlecht organisiert.

Das Arbeiterkomitee mit Rohr an der Spitze muß für diese opportunistische Unter-schätzung und Hemmung der Remontearbeiten zur Verantwortung gezogen und die Arbeitermasse zur schnellsten Liquidierung des Durchbruches in der Remontearbeit mobilisiert werden.

Brigade — Kopatsch, Keil, Werner.

Schlechte Organisation der Arbeit in der Kamenkaer Traktorenremontewerkstätte

Die Kamenkaer WZ, Kanton Frankfurt, hat vom 28. Dezember bis zum 10. Januar nur 5 Traktoren remontriert während sie täglich einen Traktor remontrieren muß.

Die Arbeiterkomitee nachfolgend zu dieser Frage verhalten. Betriebsberatungen haben überhaupt erst zwei stattgefunden, die Kontrolle über die Arbeit fehlt beinahe gänzlich.

Ein „Fehlerchen“ von 450 000 Rubel des WK für Versorgung

„Somit also übernehmen sie die volle Verforgung unserer Fabrik „Record“ mit Eisen. Ist also abgemacht?“

„Wissen wir.“ „Sowas, wenn Ihr vielleicht dies nicht fertig bringt, dann wenden wir uns an die betreffenden Gantorganisations oder direkt an „Stalibut“.“

Das war im Sektor für Metallverforgung des WK für Versorgung. Im April 1931.

Die Vertreter der Grimmer Fabrik „Record“, Kant. Valzer, führen zufrieden den Verzug nach Hause.

Im 3. Quartal wollte es nicht recht mit der Erfüllung des Promissplans gehen. Selbst im Betrieb herrschte eine Reihe Organisationsmängel.

Die Abteilung für Metallverforgung des WK für Versorgung wurde angeufen. Warum bekommt „Record“ kein Eisen, besonders Welleneisen?

Die Bestellungen auf das 4. Quartal sind rechtzeitig an „Stalibut“ übergeben. Die Sache hängt an „Stalibut“, antwortet die Abteilung für Metallverforgung.

Die Abteilung für Metallverforgung des WK für Versorgung wurde angeufen. Warum bekommt „Record“ kein Eisen, besonders Welleneisen?

Folgen der Verantwortungslosigkeit, Entpersönlichung und Lohngleichstellersel

(Gemeinsamer Streikzug der Brigade der „Nachrichten“ und des Margstädter Kant-profbiros)

Im Fröhjahr 1931 legte die Margstädter Arbeiterkooperative, unterstützt von den Gewerkschafts- und Wirtschaftsorganisationen, eine Koopwirtschaft an, die ihrem weiteren Ausbau die ganze Arbeiterschaft der Stadt und die Speisehalle mit Gemüse, Obst und Milchprodukten versorgen sollte.

Heute wird Alarm geschlagen über die außerordentlich schlechte Finanzlage der Koopwirtschaft und mit Recht.

Auf dem Hauptchor der Koopwirtschaft (bei der Milchbrücke), ist als Brigadier der Parteigenosse Heinrich Nau tätig. In seiner Verfügung befinden sich 45 Pferde, 18 Fuhrleute und 6 Wächter.

Da die 18 Fuhrleute von den 45 Pferden nur 35 einspannen, so ist ihnen die Möglichkeit gegeben, die Pferde marode zu fahren.

Von 5 trächtigen Stuten haben bereits drei verstorbt. Anweil dieses Chutors befindet sich ein anderes, das aus der Koopwirtschaft geh. Als Bewalter ist dort Joh. Schmidt angestellt. Ein Großbauer, der vor drei Jahren die Kasse der Margstädter landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaft befehlt.

Die Schafe befinden sich in gleichen Verhältnissen, wenngleich nebenan eine Bucht ganz frei steht.

Dieselbe Mißwirtschaft wie auf den Chutoren fand die Brigade auch in der nahe an der Stadt liegenden Milchfarm des Koophos.

Die Kühe werden nicht gereinigt, bekommen Wiesenheu und Strohpäckel. Mitunter verforrene Küben.

Stärkearbeit, sozialistischer Wettbewerb, Stoffbrigadertum fehlen. Alle Arbeiter bekommen einen festen Monatslohn.

Daselbe Bild wie auf den Chutoren.

Die Brigade beantragt:

a) die Koopwirtschaft sofort von den falschen und klaffenren Elementen zu reinigen.

b) die Milchfarm als selbständige Wirtschaftseinheit aus der Koopwirtschaft auszuscheiden.

c) die Koopwirtschaft und die Milchfarm auf Wirtschaftsberechnung überzuführen.

d) mit der gesamten Arbeiterschaft die 6 historischen Anweisungen des Gen. Stalin durcharbeiten, die Oestlika liquidieren, den progressiven Wirtschaft einführen, die Brigaden auf Wirtschaftsberechnung überführen, die sozialistische Wettbewerb und das Stoffbrigadertum unter ihnen aufstellen.

Die Brigade erkennt für notwendig, daß die Schuldigen an der bestehenden Mißwirtschaft zur strengsten Verantwortung gezogen werden.

Die Brigade: J. Rotarmel, Fr. Welz, Fischer.

Bücherschau

Lenin W. „Ueber die Pariser Kommune“. Leninbücher des deutschen Arbeiters in der WZ, Band 3. Mit Vorwort von Paul Braun.

Der dritte Band der Leninbücher enthält eine Reihe wichtiger Artikel, Reden und Ansätze aus größeren Schriften Lenins über die Pariser Kommune.

„Die Lehren der Kommune“; „Die Einschätzung der Kommune durch Marx“; „Staat und Revolution“; „Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky“; „Die Pariser Kommune und die Sowjets“; „Bürgerliche Demokratie und Diktatur des Proletariats“; „Der proletarische Staat“; „Die Aufgaben des Proletariats in unserer Revolution“; „Die Pariser Kommune und die russische Revolution“; „Die Pariser Kommune und die Aufgaben der demokratischen Diktatur“.

„Die Lehren der Kommune“; „Die Einschätzung der Kommune durch Marx“; „Staat und Revolution“; „Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky“; „Die Pariser Kommune und die Sowjets“; „Bürgerliche Demokratie und Diktatur des Proletariats“; „Der proletarische Staat“; „Die Aufgaben des Proletariats in unserer Revolution“; „Die Pariser Kommune und die russische Revolution“; „Die Pariser Kommune und die Aufgaben der demokratischen Diktatur“.

„Die Lehren der Kommune“; „Die Einschätzung der Kommune durch Marx“; „Staat und Revolution“; „Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky“; „Die Pariser Kommune und die Sowjets“; „Bürgerliche Demokratie und Diktatur des Proletariats“; „Der proletarische Staat“; „Die Aufgaben des Proletariats in unserer Revolution“; „Die Pariser Kommune und die russische Revolution“; „Die Pariser Kommune und die Aufgaben der demokratischen Diktatur“.

„Die Lehren der Kommune“; „Die Einschätzung der Kommune durch Marx“; „Staat und Revolution“; „Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky“; „Die Pariser Kommune und die Sowjets“; „Bürgerliche Demokratie und Diktatur des Proletariats“; „Der proletarische Staat“; „Die Aufgaben des Proletariats in unserer Revolution“; „Die Pariser Kommune und die russische Revolution“; „Die Pariser Kommune und die Aufgaben der demokratischen Diktatur“.

„Die Lehren der Kommune“; „Die Einschätzung der Kommune durch Marx“; „Staat und Revolution“; „Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky“; „Die Pariser Kommune und die Sowjets“; „Bürgerliche Demokratie und Diktatur des Proletariats“; „Der proletarische Staat“; „Die Aufgaben des Proletariats in unserer Revolution“; „Die Pariser Kommune und die russische Revolution“; „Die Pariser Kommune und die Aufgaben der demokratischen Diktatur“.

„Die Lehren der Kommune“; „Die Einschätzung der Kommune durch Marx“; „Staat und Revolution“; „Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky“; „Die Pariser Kommune und die Sowjets“; „Bürgerliche Demokratie und Diktatur des Proletariats“; „Der proletarische Staat“; „Die Aufgaben des Proletariats in unserer Revolution“; „Die Pariser Kommune und die russische Revolution“; „Die Pariser Kommune und die Aufgaben der demokratischen Diktatur“.

Bekanntmachung.

Die Deutsche Kommunistische Universität bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die Renaufnahme in die WZ („Nachrichten“ Nr. 11) verlegt ist bis zur besonderen Verforgung.

Rektor: Gurich.